

KOSTENOPTIMIERUNG BEIM HAUSBAU

(HOLZSTÄNDERBAUWEISE IN EIGENREGIE)



Es läppert sich...

... leider viel, viel mehr, als man denkt! (Aber ganz so teuer, wie oft angenommen, ist das Bauen - abgesehen vom Grundstückspreis - nun auch wieder nicht!) Über verdeckte Kostenposten beim Bauen jedenfalls müssen sich nicht nur „Schlüsselfertig-Käufer“, sondern auch die sicher gewissenhafteren Selbstbauer wundern.

Wer mit einer Baufirma baut, sollte sich genauestens darüber informieren, welche Leistungen im Angebot enthalten sind und welche die Firma zusätzlich berechnet. Ob nun bescheidener Selbstbauer oder anspruchsvoller „Schlüssigfertig-Käufer“ - in der Regel unterschätzen Häuslebauer die Baukosten um 15-25%.

Selbstbauer lassen andere Kostenposten außer acht. Bei ihrer Suche nach einer kostengünstigen Bauvariante haben Sie zwar nicht wenige Baufirmen abgeklappert und schon einige Erfahrungen sammeln können. Trotz ihrer guten Kenntnisse der Baustruktur ihres Hauses, verkennen jedoch auch sie nicht selten den Arbeitsablauf und -aufwand am Bau.

VERDECKTE KOSTEN BEIM BAUEN

Ein Hausbau ist für den Laien wie eine Nuß, die er knacken muß, wenn er ihren Inhalt sehen will. Es gibt Kosten, die selbst wenn ein Haus in Einzelteile zerlegt werden würde, nicht mehr nachweisbar sind. Die „unsichtbaren“ Kostenposten treten nicht klar hervor, weshalb sie bei der Bauplanung vernachlässigt oder gar nicht berücksichtigt werden.

- ◆ **Nehmen Sie dem Architekten ruhig „etwas“ Arbeit ab: Der Grundriss des Hauses sollte effektivst zugeschnitten sein und dennoch Ihren persönlichen Bedürfnissen voll und ganz entsprechen.**

Es lohnt sich, in Eigenregie darüber möglichst intensiv zu brüten. Das erspart Ihnen nicht nur Rückfragen und Diskussionen mit dem Architekten, sondern auch viel Geld und – als Selbstbauer – letztendlich auch physische Kraft. Wenn Sie sich in Ihrem Haus später rundum wohlfühlen, tun Sie laut Feng Shui viel für Ihre zukünftige Gesundheit und sparen auch dadurch viel Geld.

- ◆ **Kommen wir nun zu den ersten Spatenstichen: Zunächst braucht man ein Schnurgerüst und dann folgt die Feinabsteckung, die möglichst ein Vermessungsingenieur ausführen sollte.**

Den Erdaushub wird man kaum in Eigenleistung bewältigen können. Ein Bagger kostet samt Baggerfahrer etwa 50 Euro pro Stunde. Der Baggerfahrer verwandelt das Baugrundstück innerhalb von 1-2 Tagen in ein kleines Mittelgebirge. Wohin mit den Erdmassen? Für guten Mutterboden gibt es vielleicht Interessenten, weniger guter Boden kann (alledings nur selten) als Aufschüttungsgut abgegeben werden. In jedem Fall gibt es ein Wiedersehen mit dem Baggerfahrer, der die Erde auf seinen Laster lädt und sowohl für das Baggern und jede Lasterladung Geld sehen will. Erdarbeiten lassen sich im voraus nicht genau berechnen. Mindestens 4000 Euro sollten für diese grundlegenden

Arbeiten eingeplant werden, sei denn man baggert selber, sofern man es fachmännisch kann.

◆ **Selbstbauer werden nicht umhin kommen, einige Maschinen und Werkzeuge zu mieten.**

Für einen Minibagger zahlt man an einem Wochenende einen halben Tausender, für den Transport schwerer und großer Bauteile (Fenster, Türen) braucht man einen Kleinlaster, der 100 - 150 Euro pro Tag kostet. Für Arbeiten an der Dachrinne zum Beispiel benötigt man einen LötKolben, der nicht teuer ist, aber wer kann löten und schweißen? Auch ein Schweißgerät (Eisenträger, Balkongeländer) kommt ab und zu zum Einsatz. In der Regel verfügen Selbstbauer über eine gute handwerkliche Ausrüstung. Wer einen ausgesprochen reichhaltigen Maschinen- und Werkzeugpark besitzt, zahlt zwar nur noch die „halbe Miete“, aber auch er muß aufgrund des Verschleißes ca. 300 Euro für Zubehörteile (Sägeblätter, Trennscheiben, Bohrer) einrechnen. Hinzu kommen Reparaturkosten und der Kauf neuer Maschinen, weil die alte „den Geist aufgab“. Also nochmal ein paar Hunderter! Und was kostet der Baustrom für all jene Maschinen? Wenn sich der Bauherr den Strom beim Nachbarn holen darf, könnte er sogar etwas sparen.

◆ **Neben den Mietkosten fallen mit Sicherheit auch Frachtkosten an.**

Die Lieferkosten sollten bei jeder Materialbestellung abgesprochen werden. Eine Fracht kostet je nach Entfernung und Ware 20 – 60 Euro.

◆ **Kleinvieh macht viel Mist!**

Der Verkäufer im Baumarkt wird lächeln, wenn ein Holzhausbauer ihn nach dem Preisunterschied zwischen 1 kg und 5 kg Nägel fragt. Zumindest die von seinem Hämmern entnervten Nachbarn

werden das Gefühl haben, daß er Millionen Nägel verarbeite... Wer weiß schon im voraus wie viel Kilogramm Nägel, Schrauben, Lochbänder, Winkel, Krallen usw. beim Hausbau benötigt werden. Für Dübel und allerlei Eisenwaren zahlt man „ein kleines Vermögen“. Die Gesamtausgaben dazu können leicht 1000 Euro erreichen! Hinzu kommen weitere Kleinteile wie Übergangschienen an Türschwellen oder Kamin-Fußbodenumrandung, die verhältnismäßig teuer sind (2 m Messingleiste = 15 Euro). Bei einem Holzhaus läppern sich natürlich auch konstruktive Holzelemente wie Dachlatten und Kanthölzer (Innenwände und Fußbodenkonstruktion). Die Holzhandlung wird für den Holzhäuslebauer fast zum zweiten Wohnsitz. Da kommt eine Summe von mindestens 1500 - 2500 Euro zusammen. Preisvergleiche lohnen sich! Für Beton, Fliesenkleber und Fugenmasse braucht der Holzhausverehrer hingegen nur ein Handgeld. Zum Abdichten von Stößen - zum Beispiel an der Dachfolie - werden Spezialklebebänder benötigt, die je nach ihrer baubiologischen Qualität sehr teuer sein können. Sorgfältige und vor allem mehrfarbige Malerarbeiten erfordern Papierbänder, mit denen Kanten, Ecken und Scheiben abgeklebt werden. Dadurch erspart man sich unnötiges und zeitaufwendiges Putzen. Da läppern sich doch schon wieder 200-250 Euro... Der Hausbau erfordert zudem einen großen Aufwand an Dichtungsmitteln. Für den Einbau von Fenstern und Türen verwendet man Montageschaum, zum Abdichten von Naßräumen bietet sich Silikon an. Für Keller und Bodenplatte empfiehlt sich der Einsatz einer Dichtungsschlämme. Beim Verlegen von Dielenbrettern muß Holzleim in die Nut gedrückt werden. Für alle jene Mittelchen kommt ein Betrag von einigen hundert Euro zusammen.

◆ **Und die Malerarbeiten?**

Gerade bei der reizvollen Innengestaltung wird ein Eigenbauer nicht sparen wollen. Gestaltet man einen Raum in verschiedenen Farbtönen oder Farbmischungen bzw. Farbraster kommen einige Dosen zusammen. Die Außenlasur für ein Holzhaus kostet in der

Regel über 500 Euro. Eine ähnliche Summe sollte für die übrigen Farben, Lasuren, Pinsel, Malerplanen und Holzschutzmittel eingeplant werden.

◆ **Auch die Fliesen gehören zu den Schlußpunkten des Hausbaus, bei denen sich der Eigenbauer gern einige Highlights gönnt.**

Schließlich soll die lange und harte Bauzeit auch einen optischen Lohn bekommen. Ein Fliesenfußboden von 12 qm kann dann statt 100 Euro auch über 500 Euro kosten. Man sollte nicht am falschen Ende sparen! Die Innenausstattung kann das Wohngefühl und den Verkaufswert des Hauses langfristig enorm beeinflussen.

Stichwort Wohnlichkeit: Auch für Fuß- und Fensterleisten muß man viel Geld ausgeben - nicht weniger als 250 Euro bei einem Haus von ca. 120 qm Fläche.

◆ **Völlig vergessen werden meistens die Umzugskosten.**

Manche haben nicht viele Möbel und können ihren Umzug mit eigenem PKW, der einen Dachgepäckträger oder Anhänger hat, meistern. Für den Kühlschrank und die Kühltruhe oder das Klavier muß man zumindest einen Kleintransporter mieten. Außerdem sollte man Überbrückungskosten einplanen, die je nach Höhe der Miete erheblich sind. Schließlich kann man seine Wohnung erst dann kündigen, wenn das neue Haus einzugsbereit ist. Dieser Termin kann sich für Selbstbauer empfindlich verzögern. Gut beraten ist der, der in der Bauzeit relativ preiswert wohnt.

◆ **In dem neuen Haus braucht man auch Lampen und haben Sie zum Beispiel an Grünpflanzen gedacht?**

Wenn sich das Haus durch große Fenster der Sonne öffnet, sind hochwüchsige Grünpflanzen ein willkommener Sicht- und Sonnenschutz. Dazu werden natürlich auch schöne Vorhänge (oder Gardinen) dienen. Die Phantasie der Bauherrin wird grenzenlos sein! 500 – 1000 Euro wird sie im Handumdrehen ausgeben. Und

auch der Bauherr ist dankbar, daß ihn die Nachbarn nicht in jeder Lebenslage beobachten können. Hinzu kommt das teure Gardinenzubehör für ca. 250 Euro. Auch die Kosten für Badzubehör (Seifennapf, Handtuchhalter, Duschvorhang) werden oft nicht nur unterschätzt, sondern einfach vergessen.

◆ **Ist man endlich in das Häuschen eingezogen, wirkt die „Mondlandschaft“ drumherum alles andere als wohnlich.**

Die Schlammklumpen an den Schuhsohlen, werden nicht allein die um Sauberkeit bemühte Hausfrau nerven. Selbst wenn er die Wege nur mit Schotter und Kies einfriedet, ist der Bauherr schnell mal einen Tausender los. Außerdem möchte er den Garten gestalten, wozu viel Humuserde, Dünger, Samen, Blumenzwiebeln und natürlich Pflanzen (Bäume, Sträucher, Zierpflanzen) benötigt werden. Dafür sind mindestens 500 Euro anzusetzen. Für einen Gartenteich mit Folie (ohne Filter) reichen 500 Euro, falls der Bagger dazu bereits eine Grube ausgehoben hat. Meistens braucht man auch einen Zaun, zudem vielleicht eine Pergola und ein Gartentor. Letzteres kostet als Doppeltor um die 1000 Euro! Briefkasten, Türschilder, Klingel und Hausnummer kosten auch Geld. Hinzu kommen die Türschlösser für Haus und Garten.

◆ **Tür zu, Affe tot? Weit gefehlt, denn Sie haben zum Beispiel das Richtfest vergessen.**

Eventuelle Hilfskräfte sollte sich der Eigenbauer wohlgesonnen stimmen! Schließlich hat er noch „einen ganzen Wahnsinn“ vor sich. Beziehungen sind nun mal das halbe Leben und das weiß ein Selbstbauer zu schätzen. Alle Hilfskräfte müssen bei der Bauberufsgenossenschaft versichert werden, wofür man mindestens 1000 Euro einplanen sollte.

◆ **Apropos Versicherungen:**

Für die anderen Versicherungen sollte man einen Gesamtbetrag

von mindestens 600 Euro einplanen, womit wir nunmehr auf die sagenumwobenen Nebenkosten zu sprechen kommen.

◆ **Man glaubt doch gar nicht, was es alles für Gebühren gibt!**

Vor allem in den ersten Monaten des Baugeschehens flattern von allen möglichen Ämtern fortwährend Gebührenbescheide ins Haus: Bauamt, Katasteramt, Oberkreisdirektor, Finanzamt, Stadtverwaltung. Wenn sich die Gerichtskasse meldet, hat der Häuslebauer gewiß nichts verbrochen, sondern muß eben „nur“ („Für nichts und wieder nichts!“, wird er berechtigterweise schimpfen.) einen nicht unerheblichen Betrag entrichten. Hinzu kommen die Bankgebühren für einen eventuellen Kredit. Alles in allem wird der Bauherr - Sage und schreibe! - nicht weniger als um 3000 Euro allein für Gebühren berappen müssen. Außerdem sollten die Notarkosten (1500-2000 Euro), die Hauseinmessungskosten (1000-1500 Euro) und evtl. Kanalanschlußgebühren, die sich durchaus auf 5000 Euro und mehr belaufen können, nicht vergessen werden.

◆ **Die Hausanschlusskosten werden oft unterschätzt!**

Wer für die Hausanschlüsse (Wasser, Strom, Abwasser, Heizung, Baustrom) weitere 5.000 Euro einplant, ist auch in dieser Hinsicht auf der sicheren Seite.

◆ **Fachbücher, Steuerberater, Maklergebühren...**

Noch etwas vergessen? Gewiß! Den Steuerberater, den man während seiner verzweifelten Finanzplanung sicher aufsuchen wird und der sehr kompetent sein sollte. Und außerdem die Kosten für Fachbücher, die man als Eigenbauer unbedingt lesen sollte, Anzeigenkosten für die Grundstücksuche und vielleicht auch Maklergebühren, die bis zu 3 % des Grundstückspreises ausmachen.

◆ Sonstiges:

Und da ist noch ein dicker Hund: des Häuslebauers Benzinkosten und - abgesehen von der Flatrate - die Telefonrechnungen. Der Eigenbauer muß - ob er will oder nicht - viel telefonieren. Monatliche Mehrausgaben von 100 Euro sind für sein Haushaltsbudget während der Bauzeit leider normal!

◆ Noch etwas vergessen? Vielleicht die Dampfbremse

...im Dach und in den Außenwänden? Da braucht man viele, viele Quadratmeter, die im Endeffekt einige hundert Euro kosten.

Anmerkung:

Eine Garantie für die o.g. Kosten können wir leider nicht übernehmen, denn Geld ist nun mal eine ganz individuelle Angelegenheit!

DIE „LIEBEN GUTEN“ FINANZEN



Den Mut verloren?

Nicht doch! Man rechne zu seinem ursprünglichen Kostenüberschlag 20% hinzu und überlege in Ruhe, wie der Differenzbetrag aufgebracht werden kann.

- ◆ Unglaublich, aber es gibt Geld, das vom Himmel fällt:
 - ggf. Steuerrückzahlungen
 - Auch die lieben Gaben nächster Verwandter läppern sich zu Pluspunkten....
 - Es empfiehlt sich eventuelle staatliche Förderungen keinesfalls zum alltäglichen Unterhalt, sondern für „unvorhergesehene“ Ausgaben einzuplanen!
 - Außerdem fällt - ganz wie von allein - während der Bauzeit die alljährliche Urlaubsreise ins Wasser (Ersparnisse von bis zu 3000 Euro pro Person im Jahr). Da der Eigenbau mindestens 2 Jahre dauert, spart man also 5000 bis 10.000 Euro.
 - Auch für Theater, Kino, Restaurant und ähnliches hat man

leider kaum noch Zeit, verzichtet auf teure Garderobe und vieles mehr. So kommen möglicherweise auch monatliche Ersparnisse hinzu.

◆ **Durchforsten Sie zudem Ihre täglichen Lebenshaltungskosten. Streichen Sie überflüssige oder unrentable Ausgaben.**

Diese Beträge können Sie für Ihre Finanzierung einsetzen! Prüfen Sie zum Beispiel Ihre Versicherungen. Sind sie wirklich alle notwendig? Können Sie durch einen Wechsel der Versicherungsgesellschaft einen niedrigeren Kostenaufwand erzielen? Läuft ein überflüssiges Zeitungsabonnement? Wo zahlen Sie Vereinsbeiträge, ohne sich wirklich zu engagieren? Brauchen Sie unbedingt zwei Autos? Wobei können Sie Steuern sparen? Wer durch bessere Kostengestaltung im Monat nur 100 Euro spart, gewinnt allein dadurch während der Laufzeit viele, viele tausend Euro. Wer den gesparten Hunderter clever anlegt, ist um einige Jahre früher schuldenfrei.

◆ Auch die Sparempfehlungen im weiteren Text können helfen.

KOPF HOCH, DAS BAUEN GEHT WEITER!

Zinsen - eine Milchmädchenrechnung

◆ **Für die schlüsselfertige Hausbauvariante muß man insgesamt mindestens 50.000 Euro höhere Gesamtbaukosten veranschlagen!**

Hier scheiden sich meistens die Geister der Häusle-Bauer. Wenn Sie einen Kredit für Ihren Hausbau aufnehmen müssen, dann kommt Ihnen im Grunde jede Mark sehr teuer zu stehen. Ein kleineres Haus wird Ihnen deshalb – nicht nur - als Selbstbauer

schon bei der Finanzierung wesentlich weniger Sorgen bereiten.

◆ **Das soll nicht heißen, nur ein halbes Haus zu bauen.**

Im Gegenteil: Sie sind besser beraten, Anbauten und Dachausbau in einem zu planen, denn später bedeutet das meistens einen erheblichen Mehraufwand. Die Bodenplatte für einen Anbau (zum Beispiel einen Wohnwintergarten) oder eine Dachgaube rentieren sich kaum, wenn sie nicht in einem Guß erfolgt. Ähnliches gilt für Garagen, die mit dem Haus direkt verbunden sind.

◆ **Prüfen und vergleichen Sie eingehend, welche Finanzierungsform für Sie die beste ist.**

Ziehen Sie gegebenenfalls einen unabhängigen Finanzberater hinzu. Das kann sich auszahlen! Eine Garantie, daß Ihr Berater neutral ist, haben Sie allerdings erst dann, wenn er Ihnen alle Provisionen zur Verfügung stellt und sie nicht selber abkassiert. Um die Tücken der Finanzierung zu begreifen, sollten Sie möglichst viele Gespräche mit verschiedenen Banken, Versicherungen und Bausparkassen führen. Das nackte Zahlenmaterial ist dabei für Sie entscheidend. Gefühle haben in der Finanzwelt nichts zu suchen.

◆ **Die Miete werfen Sie im Grunde zum Fenster raus, Ihre Bauzinsen wirtschaften Sie letztendlich in die eigene Tasche.**

Das beste Darlehen für einen Eigennutzer ist oft das mit der kürzesten Laufzeit. Vor allem in einer Niedrigzinsphase sollten Sie eine Zinsfestschreibung über 5-10 Jahre anstreben. Für die Jahre der Festschreibung kann er im Gegensatz zur Miete nicht erhöht werden. An die festgelegte Tilgung ist man in der Regel nicht gebunden, gegen eine Gebühr kann man sie ändern und auf diese Weise den Kredit schneller abzahlen.

- ◆ **Wenn Sie von Anfang an auf eine gute Finanzierung mit möglichst niedriger Belastung achten, dann haben Sie ebenfalls viel für Ihr Sparschwein getan.**

Dazu können übrigens auch Second-Hand-Produkte beitragen. Außerdem können Sie bei einem Honorarberater eine faire Beratung und Betreuung erwarten. Je nach Finanzierungsform und Summe beträgt das Honorar 1-3% plus Mehrwertsteuer. Dieses Honorar wirkt steuersenkend. Der Honorarberater verpflichtet sich Ihnen gegenüber, alle Provisionen und Vergütungen offenzulegen und Ihnen zur Verfügung zu stellen (Verrechnung, Zinsgutschrift, Barauszahlung). Nur so können Sie eine objektive Finanzierung erhalten, die Ihre Kosten erheblich senken kann.

WO KANN ICH SPAREN?



Effektive Sparmöglichkeiten verstecken sich meist in ungeahnten Bereichen. Weniger Wohnraum spart in jedem Falle Kosten. Eine kleine Zweitwohnung zur Vermietung könnte sich evtl. aus steuerlichen Gründen rentieren, jedoch kostet sie auch sehr viel Geld und Arbeit. Überlegen Sie zudem, ob Sie unbedingt mit einem Nachbarn Tür an Tür wohnen möchten!

◆ Manche Baustoffe lassen sich preisgünstiger erwerben, aber...

Natürlich können Sie als Selbstbauer sparen, wenn Sie minderwertiges Material kaufen, die Wände und Fußböden Ihres Hauses nicht so dick isolieren (Den k-Wert müssen Sie aber laut Bauordnung einhalten!) und auf manche schöne Ausstattung verzichten. Aber sparen Sie dabei nicht am falschen Ende? Materialien mit schlechter Qualität lassen sich meistens nicht nur schwer verarbeiten, sie beschleunigen auch den Alterungsprozeß Ihres Hauses und beeinträchtigen später Ihr Lebensgefühl. Ein hochwertiger biologischer Baustoff kann die Atmungsaktivität der Wände und damit das Raumklima im Haus sehr positiv beeinflussen, was Ihnen auf Dauer gesundheitlich zugute kommt. Deswegen müssen Sie nicht gleich die allernobelsten Materialien einkaufen, eine optimale und preiswerte Auswahl genügt. Die Fußboden- und Wandbretter zum Beispiel können durchaus aus einer B-Sortierung stammen, die erheblich kostengünstiger ist als die A-Sortierung. Nichtverwertbare und fehlerhafte Bretter tauschen Ihnen die Baumärkte in der Regel um, und die weniger guten lassen sich an unauffälligen Stellen unterbringen (Dachschrägen, hinter Heizkörpern, unter Schränken und Tischen). Durch gewissenhaftes Aussortieren werden Sie kaum Verlust haben. Außerdem können Sie Fußbodendielen und Wandpaneele auch als Fenster- und Türeinfassung einsetzen und dabei die Bretter so geschickt zuschneiden, daß die schadhaften Stellen in den Abfall wandern können. Sperrholz ist eine kostengünstige Alternative für Leisten und Einrahmungen.

◆ Holen Sie möglichst viele Kostenvoranschläge ein!

Für jede Materiallieferung und natürlich auch für jeden Handwerksposten sollten Sie sich ein Dutzend Kostenvoranschläge einholen. Sie werden staunen, welche Preisunterschiede es bei gleicher oder gar besserer Qualität gibt. Insbesondere große Materialbestellungen sollten Sie nur per Ausschreibung vornehmen. Mit der Zeit werden Sie Ihren zuverlässigsten und freundlichsten Baumarkt entdecken, bei dem

Sie sich in der Regel die notwendigen Kleinteile besorgen. Bestehen Sie auf Mengenrabatten und verfolgen Sie die Sonderangebote der Baumärkte auf den Lokalseiten Ihrer Zeitung. Fragen Sie die Baumärkte nach der Gewährleistung eines Skonto-Abzugs, der je nach Zahlungsweise 2-3% beträgt und sich im Laufe Ihrer Bauzeit auf einige hunderte Mark Ersparnis belaufen kann.

◆ **Als Selbstbauer können Sie stets in Erwägung ziehen, gebrauchte bzw. „Second-Hand-Waren“ einzusetzen.**

Dabei sind Ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt. Fenster und Türen zum Beispiel werden in den Baustoff-Anzeigen zu loyalen Preisen angeboten. Darunter befinden sich nicht wenige Schnäppchen: Rundbogen- oder Sprossentüren und -fenster. Auch Fensterfirmen und Schreinereien bieten gelegentlich preiswerte und ausgefallene Restposten an. Sie können dort höflich nachfragen. Wenn Sie Ihre Fenster und Türen kaufen, bevor Sie Ihr Haus zeichnen, dann sind Sie in den Maßen noch variabel und haben eine relativ große Auswahl. Sie werden staunen, wie sich das äußere Erscheinungsbild Ihres Hauses auf diese Weise äußerst kostengünstig verschönern läßt. Allerdings müssen Sie sich um den Transport der Fenster und Türen selbst kümmern und auch über einen Raum - vielleicht eine Garage - verfügen, der es Ihnen erlaubt, die Fenster bis zum Einbau in Ihr Haus zu deponieren. Viele Verkäufer liefern Ihnen aber die gebrauchten Fenster ins Haus, wenn Sie für den Transport etwas mehr bezahlen. Versichert gegen Glasbruch sind Sie dabei allerdings nicht. Und Sie werden sich wohl auch selbst um den Einbau der Fenster und Türen kümmern und peinlichst darauf achten müssen, daß die richtigen Maße beim Erstellen des Ständerwerks berücksichtigt werden.

◆ **Auch bei den Oberflächenwassergebühren können Sie dauerhaft sparen.**

Betonierte Wege oder mit Zement verfugte Plattenwege passen nicht so gut zu dem natürlichen Flair eines Holzhauses. Ihre jährlichen Oberflächenwassergebühren können Sie auf ein Minimum beschränken, indem Sie Wege, Zufahrten und Terrassen auf Ihrem Grundstück mit Kies anlegen, so daß das Wasser verrieseln kann, und einen Teich in entsprechender Größe zur Ableitung des Wassers aus der Dachrinne planen.

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Wenn Sie es schenken oder weiterleiten möchten, nutzen Sie bitte den folgenden Link zu unser Website:

Abonnement des Service-Blogs „[BERNSTEINROSE](#)“

Nutzen Sie auch die weiteren [kostenlosen Angebote](#) unserer Website!

Link zur Beitragsreihe „[Bau- und Wohnstil in Schweden](#)“

Link zur Beitragsreihe „[Planung eines Wassergartens](#)“

Amazon-Link zu unserem Erfahrungsbericht und Fachbuch mit ausführlichen Bauanleitungen „[Ein Haus aus Holz](#)“

Impressum:

Herausgeber, Text und Foto:

Gabriele Walter und Kurt Ries

Pützstücker Straße 45

D-53639 Königswinter

Tel. 02244-3823

www.meditaterra.de

info@meditaterra.de

© Königswinter, 2013